Wie muss ein schönes Bein beschaffen sein?

Diese für die Damenwelt seit Einführung des kurzen Rockes so wichtige Frage beantwortet ein englisches Blatt wie folgt: Das Bein darf in erster Linie keine Bohnenstange, aber auch kein bis beinahe zur Fessel herabhängender Sack sein; nie darf es einer Säule gleichen, sondern es muß, besonders bei der nach außen gerichteten Seite, eine schön geschwungene Linie bilden. Allerdings kann auch eine allzu geschwungene (derbe Muskeln oder starken Fettansatz verratende) Beinsilhouette recht unschön wirken. Das normale Bein ladet in der äußeren Fassung bald unterm Knie aus und führt in schönem Schwung zu der (nicht zu starken) Fessel, während die Wölbung des Innenbeins später eintritt und so verschwindet, wie sie kam. Beide Linien des Beines sind also ganz von einander verschieden! Bei vielen Damen ist die Fessel zu stark; doch auch „Umknick-Fußgelenke" sind nicht schön. Leider rutschen vielen (vor allem den verheirateten, gut genährten) Frauen die Wade sozusagen herunter, was die ganze Linie des Beines verdirbt. Doch auch der Gang und die Fußstellung sprechen sehr mit. Der Gang des Damenbeines sei leicht und elastisch; das schönste Bein wird durch schwerfälligen „latschigen" Gang unschön. Man trete mit der Spitze auf und setze die Füße nicht in der Richtung von zwei nebeneinander schwimmenden Kähnen, sondern nach auswärts zeigend auf, ohne jedoch dadurch den Eindruck der Gezwungenheit und Gespreiztheit hervorzurufen. Eigentümlich ist es, daß nach genauen Feststellungen das Bein nicht nur länger, sondern auch schöner geworden ist, was auf den Sport zurückgeführt wird. Viele Frauen, besonders junge Mädchen, beschmutzen sich überaus leicht die Knöchel der Fessel, wodurch das Aussehen des Strumpfes sofort verdorben wird. Man streife beim Gehen mit dem Knöchel nicht den Schuh und fette diesen nicht bis an den oberen Rand mit Schuhpaste ein. Der beste Strumpf ist der aus feinster schwarzer Seide.

Lilium Croceum Chaix.

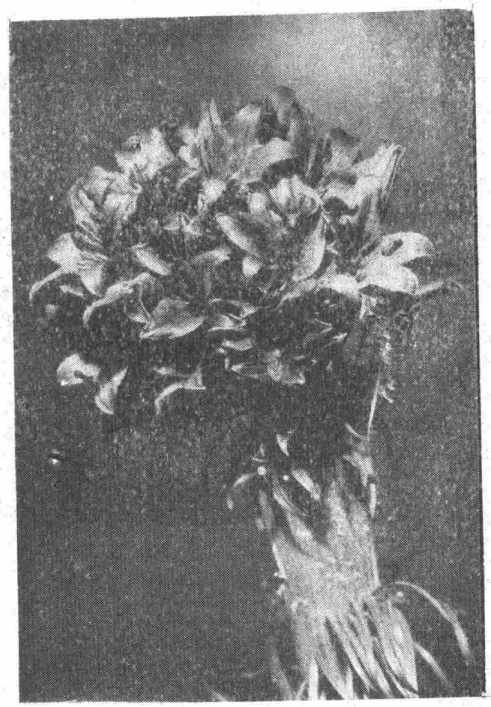
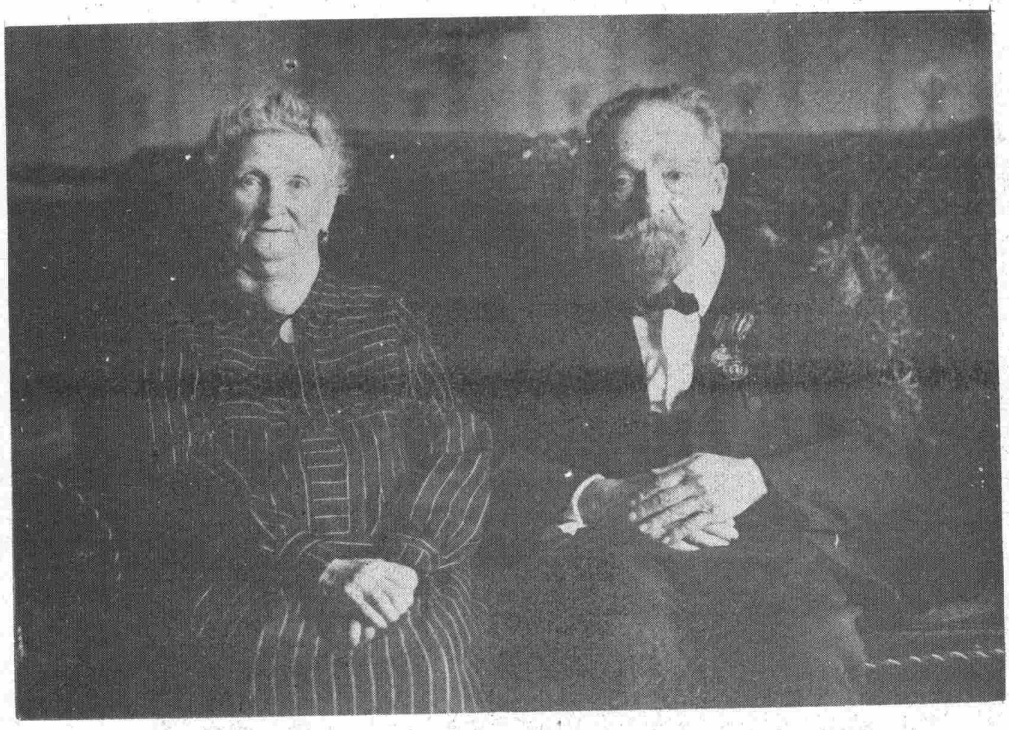


Photo Pierre Thiry.

Ein Blumenfreund und Anhänger der «Luxemburger Illustrierten» sendet uns die Photographie obiger Blume (ungefähr ein Viertel der natürlichen Größe). Höhe des Stengels 1.20 m., Breite des Stengels 6 cm., Zahl der Blüten 56.

Diamantene Hochzeit



Am 8. Juli feierte das Ehepaar Joseph SALOMON, Luxemburg, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Bei dieser Gelegenheit wurde «Salomon's Josep» mit der goldenen Medaille des Eichenlaubordens ausgezeichnet.

Photo l'Illustré Luxembourgeois.

Wieder eine freudige Überraschung

Von der nächsten Nummer ab bringen wir stets regelmässig in der Luxemburger Illustrierten eine

neue, äusserst interessante Rubrik

welche bestimmt den Beifall all unserer Abonnenten und Leser finden wird.

Vom Stäbchen. — Der Krieg hat unter so vielen Veränderungen eine große Wandlung mit sich gebracht: er schuf die Herrschaft der Zigarette. In den unsagbar schweren Zeiten, die viele Menschen so nervös machten, konnte das kleine Stäbchen unendlich viel dazu beitragen, beruhigend auf die Gemüter zu wirken, mochte auch das, was in das Seidenpapier gerollt war, mehr nach Feld und Busch als nach Tabak duften. Mancher geschworene Feind allen Tabaks lernte im Kriege rauchen und kehrte vielleicht als leidenschaftlicher Raucher heim. In allen Kulturstaaten spielt das Stäbchen heute eine sehr bedeutende Rolle. Ueberaus groß ist der Verbrauch an Zigaretten in den Vereinigten Staaten von Amerika. Nach der neuesten Statistik über den Zigarettenverbrauch in den einzelnen Ländern der Welt raucht jeder Einwohner der Vereinigten Staaten jährlich durchschnittlich 625 Zigaretten. Diese Ziffer ist eine Rekordzahl, wenn man sie an den Konsumziffern anderer Länder mißt. So kommen auf einen Deutschen jährlich 599, einen Belgier 513, einen Italiener 284, einen Franzosen 247 Zigaretten. Ein Schweizer raucht sogar nur 184 Zigaretten jährlich.

Vom Blute. — Blut ist ein gar besonderer Saft! In einem Kubikmillimeter Blut haben die Menschen 4,5 bis 5 Millionen rote Blutkörperchen, und zwar die Männer die größere, die Frauen die kleinere Zahl: von den Tieren hat die Katze im Kubikmillimeter 9,9, das Pferd 7,4, der Affe, das Kaninchen und der Hund ungefähr 6,0, der Buchfink 3,6, die Eidechse 1,3 und der Frosch 0,4 Millionen rote Blutkörperchen.

Alexander Dumas hatte eines Tages mit einem Dragoner-Leutnant einen heftigen Streit, und nur Blut konnte nach den Anschauungen der «Gesellschaft» die gefallenen Beleidigungen abwaschen. Da aber beide gleich gute Schützen waren, so kam man überein, das Los entscheiden zu lassen, und der Verlierer sollte sich selbst erschießen. Am nächsten Morgen trafen sich die beiden Gegner und Sekundanten in einem kleinen Restaurant bei Batignolles. Die Lose wurden gezogen und Dumas verlor. Er nahm sein Unglück anscheinend ruhig auf, verabschiedete sich von allen tiefbewegt und vergab seinem glücklicheren Gegner mit rührenden Worten. Hierauf nahm er das geladene Pistol in die Hand, trat ruhig in ein Nebenzimmer und schloß die Tür. Die anderen warteten atemlos den Schuß ab, der das Ende der